

Sind wir wirklich „auf einem guten Weg“?
Gedanken von Teilnehmern am Stadtparteitag vom 21.11.2015 der
Partei DIE LINKE in Chemnitz

Unmittelbar nachdem die Versammlungsleiterin den Einspruch zum Wahlverfahren um den Parteivorsitz abgewürgt hatte, formulierte sie ohne jeden Zusammenhang: „Wir sind auf einem guten Weg. Lasst uns in der Tagesordnung fort fahren!“

Viele der Versammelten reagierten erstaunt. Was war passiert?

Der Stadtvorsitzende hat das gute Recht, einen Kern von Mitstreitern, auch Beratern um sich zu scharen. Es liegt in der Natur der Sache, dass das nicht alle Mitglieder des Stadtverbandes gleichermaßen sein können. Überall wo Menschen unterschiedlichen Charakters zusammen arbeiten, gibt es Polarisierung im Hinblick auf Kompetenzen, Interessen oder auch auf den Grad ihrer Aktivität.

Diese ganz normale und durchaus positive Erscheinung wird dann problematisch, wenn dieser scheinbar aktive Kern wie eine Gruppe agiert, die Netzwerke bildet, um einseitig Interessen durchzusetzen. Und dann liegt es wieder in der Natur der Sache, dass diese Gruppe zu Mitteln und Methoden greift, die politisch äußerst bedenklich und sehr fragwürdig sind.

Auf dem Stadtparteitag am 21.11.2015 war das unschwer zu beobachten.

Nico Brünler wollte noch einmal den Stadtvorsitz!

Blöd nur, wenn eine Kandidatur laut Bundessatzung der Partei ausgeschlossen ist. Was also tun? Die Antwort war ebenso einfach wie durchdacht und beinhaltete drei strategische Momente:

Erstens – nichts tun! Im Bericht des Stadtvorsitzenden wurde keine einzige Aktivität nachgewiesen, um einem Nachfolger zu finden. In seinem Schlusswort verkündete er, dass dies eine seiner wichtigsten Aufgaben in den nächsten zwei Jahren sein wird. Was wundert es, wenn verhaltenes Gelächter durch die Reihen ging.

Zweitens – die Bundessatzung der Partei wird einfach ausgehebelt. Eine Anfrage aus dem Saal zu diesem Sachverhalt und der Hinweis darauf, dass ein solches Vorgehen ein klarer Verstoß gegen die innerparteiliche Demokratie ist, wird von der Versammlungsleiterin nass forsch abgebürstet, indem eine abenteuerliche Diskussion zur Bedeutung von können, sollen und müssen angezettelt wird. Darauf haben die Anwesenden sichtbar keine Lust und eine weiterführende Debatte wird kurzerhand abgebrochen bzw. unterbunden. Bevor man sich versieht, ist das Thema erledigt!

Drittens – wäre zu überlegen, was zu tun ist, wenn ein weiterer Kandidat seinem Hut in den Ring wirft. Aber auch das ist beachtet worden. Ganz offensichtlich agieren nun „Unterstützer“ und bügeln den Bewerber in einer Art und Weise ab, die nur noch peinlich zu nennen ist – seine aktive Mitgliedschaft in der Kommunistischen Plattform wird ihm als Nichteignungsmerkmal angelastet!

All das vollzog sich in einem solchen Tempo, dass mancher Versammlungsteilnehmer seine liebe Mühe und Not hatte, der Sache zu folgen. Das war sehr eindeutig im Kalkül der Versammlungsleiterinnen.

Der Bundestagsabgeordnete Michael Leutert, der sich offensichtlich diesem Netzwerk verpflichtet fühlt, philosophierte in der Pause lang und breit über die Nichteignung des Bewerbers Thiemo Kirmse. Die Verletzung der Bundessatzung war uninteressant.

Wen wundert, wenn der Beobachter dieser Versammlung arge Zweifel hat, die derzeitige LINKE-Führung in Chemnitz sei bereit und in der Lage, den Stadtverband erfolgreich zu führen. Die auffallend große Anzahl der Gegenstimmen bzw. Nicht-Ja-Stimmen lassen vermuten, dass diese Zweifel berechtigt sind.

Rainer Schneider, Raimon Brete